

Die Grundhaltung ist demütig, innig und zart

Von [Juliana Eiland-Jung](#)
[Lahr](#)

Di, 17. Dezember 2019

BZ - 17.12.2019

Die Kantorei an der Lahrer Stiftskirche und das sinfonisch besetzte Collegium musicum unter Leitung von Hermann Feist führten den "Stern von Bethlehem" auf.



Hermann Feist (Mitte) dirigiert in der ausverkauften Stiftskirche die Kantorei und das Collegium musicum. Foto: Wolfgang Künstle

LAHR. Eine wunderbare Einstimmung auf das Weihnachtsfest hat Josef Gabriel Rheinbergers Weihnachtsoratorium "Stern von Bethlehem" geboten. Der Applaus am Sonntagabend in der fast ausverkauften Lahrer Stiftskirche wollte kaum enden.

"Die Erde schweigt", heißt es am Anfang und am Ende von Rheinbergers "Stern von Bethlehem". Zum Glück stimmt es nicht, denn "die Erde" singt in diesen Tagen von der Geburt Jesu Christi. Die Grundhaltung dieses Weihnachtsoratoriums ist demütig, innig und zart. Angesichts des Wunders in der Krippe werden die Menschen still. Und genau so interpretierten die Kantorei an der Lahrer Stiftskirche und das sinfonisch besetzte Collegium musicum unter Leitung von Hermann Feist das romantische Werk am Sonntagabend.

Begonnen hatte das Konzert mit Rheinbergers "Orgelkonzert F-Dur", bei dem der Heidelberger Kantor Christoph A. Schäfer den Solopart an der Orgel übernahm. Dieser erfordert ein hohes Maß an Virtuosität – auch im Pedal – und lässt vor allem am Ende in einer von Rheinberger auskomponierten Kadenz dem Solisten genügend Raum. Man muss sich ein wenig einhören in das Werk, das im ersten Satz "Maestoso" tatsächlich überwältigend daherkommt, im Andante mit leichtem 6/8-Takt und erst recht im bewegten "Finale" wird jedoch die für Rheinberger so typische Stimmung herbeigezaubert.

Als Verbindung zum Hauptwerk des Abends wirkte "Die Geburt Christi" aus Felix Mendelssohn Bartholdys unvollendet gebliebenem Oratorium "Christus". Das von Jakob Boenig (Tenor), Menno Koller (Bariton) und Gerhard Wöhrle (Bass) gesungene Terzett "Wo ist der neugebor'ne König der Juden?" ging unter die Haut. Auch in Rheinbergers "Stern von Bethlehem" gibt es ein solches Terzett, hier klar als "Anbetung der Weisen" betitelt. Vor dem kleinen Kind werden alle gleich, ergriffen,

dankbar, demütig, hoffnungsfroh. Der erzählende Duktus des Werkes weitet sich zuweilen in opernhafte Dramatik aus. Chor und Orchester nehmen die Stimmung auf, die Solopartien – Sigrund Haaser (Sopran) und wiederum der aus Lahr stammende Bariton Menno Koller – und betonen die Behutsamkeit, mit der sich "die Erde" Krippe und Kind nähert. Der Text stammt von Rheinbergers Frau Franziska von Hoffnaab, die die Ruhe, den Trost, die Einfachheit der Szenerie in den Mittelpunkt stellt. Im Zentrum steht "Der Stern", der mit Nachdruck die intime Szene im Stall als Weltereignis postuliert.

Das Collegium musicum ist groß aufgestellt für dieses Konzert, inklusive Harfe und Orgel. Der Chor artikuliert präzise, jedes Wort ist verständlich, jede inhaltliche Stimmungsänderung spiegelt sich bei Chor und Orchester in der musikalischen Umsetzung. Sowohl die innigen Partien wie das große Sopran-Solo der Maria wie auch die Jubelszenen wie das abschließende Alleluja bleiben noch lange im Ohr.

Außergewöhnliches Konzert

Endrik Baubles, 16.12.2019 - 18:09 Uhr

LZ - 17.12.2019



Kantorei und Collegium musicum brillierten bei der Kantate "Der Stern von Bethlehem".

Foto: Baubles Foto: Lahrer Zeitung

Kantorei, Collegium musicum, Orgel und vier Solisten haben am Sonntagabend in der Stiftskirche den "Stern von Bethlehem" von Joseph Rheinberger und andere Werke aufgeführt. Es war ein außergewöhnliches Konzert.

Lahr. Allein die Kombination der Werke von Joseph Rheinberger und Felix Mendelssohn-Bartholdy war außergewöhnlich. Rheinbergers Kantate "Der Stern von Bethlehem" folgt im Wesentlichen der Weihnachtsgeschichte aus den Evangelien von Matthäus und Lukas. Das Arrangement in der Stiftskirche war äußerst gelungen.

Chor, Orchester und die Solisten führten die neun Sätze eher schnörkellos aus. Daher wirkte diese Aufführung weniger überladen, als es für diese Zeit eigentlich typisch ist. Das Weniger an Fülle war aber für die Kirche immer noch ein mitunter gewaltiges Klanggebäude. Der Chor setzt im ersten Satz mit der Erwartung auf den Messias ein. Im zweiten Satz erinnern die Hirten an die Geschichte Israels.

Die Sopranistin Sigrun Haaser verkörperte als erste Solistin die Erscheinung des Engels im dritten Satz: "Ich kündige euch ein großes Heil."

Arrangement wie aus einem Guss

Menno Koller (Bariton) beschrieb im vierten Satz den Weg der Hirten nach Bethlehem. Der Chor erzählte im fünften Satz von den Hirten an der Krippe. Im sechsten Satz besang der Chor den Stern, der den Weisen den Weg weist.

Den siebten Satz gestaltete ein Solistenterzett: Neben Koller sangen Jakob Boenig (Tenor) und Gerhard Wöhrle (Bass), wie den "König im Stall" anbeten. Sopranistin Haaser erzählte Solo von den Gedanken Marias über das Wunder Gottes. Die Erfüllung des Chors im neunten Satz nahm das Thema der Erwartung erneut auf. Es war ein jubelndes Finale der Kantate. Das Zusammenspiel von Collegium musicum mit dem Chor und den Solisten war souverän. Das Arrangement wirkte trotz der wuchtigen Notation des Komponisten zu keiner Zeit überladen. Ein besonderes Lob gilt den vier Solisten, die sich gegenüber dem Chor und dem Orchester gut abheben konnten.

Es spricht für die Akustik der Kirche, dass der sakrale Raum für die Zuhörer gedacht war. Chor und Orchester hatten ihren Platz unter der Empore der Orgel gefunden. Daher bot auch die Ouvertüre des Abends, das Orgelkonzert F-Dur, ebenfalls von Rheinberger, eine zunächst ungewohnte Akustik. Das Arrangement wirkte in diesem Fall wie aus einem Guss. Das komplexe Orgelspiel und einige Solopartien meisterte Christoph Schäfer genauso souverän. Da Orgel und Orchester in der Kirche nicht gegenüber spielten, waren die drei Hörner unter den Streichern, an und für sich bereits außergewöhnlich für diese Art von Konzert, eine ganz besondere Note.

"Die Geburt Christi" hat Felix Mendelssohn-Bartholdy nicht mehr vollenden können. Das Rezitativ, das Terzett und zuletzt der Chor waren in der Kirche eine vollendete Ankündigung der "Erwartung", dem folgenden ersten Satz der Kantate Rheinbergers.

Joseph Rheinberger (1839 bis 1901) hat mit der Kantate "Der Stern von Bethlehem" ein typisches Stück für das späte 19. Jahrhundert geschaffen. Das gilt auch für das Orgelkonzert aus der Feder des gebürtigen Liechtensteiners, der am Hof des Bayernkönigs Ludwig II. ein gefeierter Komponist war.